

Tochter Garibalds I. aus der Familie der bayerischen Agilolfinger schon. In diesen Randbereichen ist ein Mehr an Einträgen nur zu begrüßen. Um im Früh-MA zu bleiben: Ob gerade bei historisch kaum oder nur schwer zu greifenden Persönlichkeiten wie Herzog Tassilo II. nicht zuviel an Informationssicherheit beansprucht wird, wenn in der Literaturangabe zur Kurzbiographie neben dem ausgewiesenen Kenner Jörg Jarnut nur noch ein Rudolf Reiser als weiterer wissenschaftlicher Gewährsmann mitgeteilt wird? Zurück zu den geographischen Grenzen: Herrschaftsbereiche in Oberitalien wie die Mark Friaul oder in Österreich die Ostmark mit dem Innviertel, der Steiermark und Kärnten, Teilen Tirols (bzw. ganz Tirols im 19. Jh.) sowie das Egerland oder in der Neuzeit die linksrheinische Pfalz (um nur einige Randbereiche anzudeuten) stehen exemplarisch für die Problematik der historisch-räumlichen Eingrenzung. Der umfassend informierende Registerband mit Zeittafel, Namen- und Ortsregister ist exzellent. Den Großteil der Zeittafel beherrschen, wie zu erwarten, neuzeitliche Namen. Auf den 134 S. der chronologischen Liste taucht das Geburtsjahr 1501 bereits auf S. 18 auf! In den Namenverzeichnissen werden auch Querverweise und nicht eigens mit einem Einzelbeitrag geehrte Personen aufgeführt und im Ortsregister mit 6 600 Einträgen neben den Geburts- und Sterbeorten die dort zuzuordnenden Personen verzeichnet. Nur ein Einwand sei erlaubt: Bei dem stattlichen, aber sicher berechtigten Preis wäre eine elektronische Version der Enzyklopädie als Beigabe wünschenswert.

C. L.

Federico II. *Enciclopedia Fridericiana*, Bd. 1: A–H, Bd. 2: I–Z, Roma 2005, Istituto della Enciclopedia italiana, XVI u. 830 S. bzw. 920 S., zahlreiche Abb., keine ISBN, EUR 180. – Als dauerhafte Frucht der umfangreichen italienischen Aktivitäten und Publikationen zum 800. Geburtstag des staufischen Kaisers erscheint diese aufwendig gestaltete Enzyklopädie, die, wie man erst auf S. IX gewahr wird, einem Comitato direttivo unter Leitung von Ortensio ZECCHINO zu verdanken ist, dem im übrigen Girolamo ARNALDI, Arnold ESCH, Cosimo Damiano FONSECA, Antonio MENNITI IPPOLITO und Alberto VARVARO angehörten. Der Nomenklator berücksichtigt Personen, Örtlichkeiten, Ereignisse und Sachbegriffe mit Bezug auf das späte 12. und das 13. Jh. (beiderseits der Alpen), erstreckt sich auch auf die Kunst- und Literaturgeschichte und schließt überdies einzelne Erforscher der Epoche ein. Kennzeichnend ist die räumliche Aufgliederung wichtiger Stichwörter wie „architettura“, „castelli“ oder „città“ auf drei gesonderte Artikel, die jeweils „regno di Germania“, „regno d’Italia“ und „regno di Sicilia“ betreffen. Neben italienischen Autoren sind in erheblichem Maße auch deutschsprachige und französische (in Übersetzung) beteiligt; so stammt von Norbert KAMP der zentrale Artikel „Federico II di Svevia“ (Bd. 1 S. 575–591). Von ausgezeichneter Qualität ist die Bebilderung nicht bloß der einzelnen Lemmata, sondern zusätzlich durch zweimal 32 Farbtafeln in der Mitte der Bände. Die Literaturhinweise sind durchweg international und aktuell, so daß ein wertvolles neues Nachschlagewerk zu begrüßen ist, das auch in Deutschland Beachtung verdient.

R. S.

Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Ein dynastisch-topographisches Handbuch, hg. von Werner PARAVICINI, bearb. von Jan HIRSCH-